

der Gesichtshaut, 50 Abstriche in jeder Sitzung. Beim Einstrichen selbst hatte er im Gesicht und Kehlkopf das Gefühl von Krämpfen, welche unten bis zum Steirum (bis zum Nabel) von Krämpfen begleitet wurde; weiter oberhalb der Krämpfe niemals etwas. Die motorischen Funktionen waren vermindert und Blut zeigte sich dabei niemals wieder; das subjektive Befinden des Kranken war auch ein gutes zu nennen.

## XX. Catarrhus pulmonum.

Ein 32jähriger Kranker, der an bedeutender Hyperphorie litt, hatte dabei einen ausgedehnten Prosopalgien. Der Kranke hatte häufig am Morgen eine typische Schauer an der Brust und Schwellungen an beiden Seiten der Halsgelenke zu hören. Bei ihm wurden mittels des MUMMERSCHEN Apparates eine Inflationen angestellt von 21 Schmalen und 27 Weizen. Der Kranke hat 50 Abstriche in einer Sitzung gemacht. Nach dem Einstrichen waren die Krämpfe in beiden Brusthälften, kurze Zeit nach dem Einstrichen waren die Krämpfe in beiden Brusthälften, kurze Zeit nach dem Einstrichen waren die Krämpfe in beiden Brusthälften, kurze Zeit nach dem Einstrichen waren die Krämpfe in beiden Brusthälften.

# Ueber Prosopalgie.

Von

Dr. A. v. FRANQUE.

## XXI. Trismus.

Eine der am häufigsten vorkommenden neuralgischen Affektionen ist die Neuralgia facialis oder die Prosopalgie; sie ist meist nur auf eine Seite beschränkt und scheint ebenso häufig rechts als links aufzutreten, indem nämlich *Valleix* in 60 Fällen 23mal die rechte und 21mal die linke Seite befallen angibt und ich selbst unter 51 Fällen 22mal die Affektion rechts und 26mal links beobachtete, während dem in 3 Fällen die Prosopalgie eine doppelseitige war.

Das Geschlecht scheint für das Auftreten der Neuralgia facialis ohne Einfluss zu sein; von meinen Kranken waren 24 männliche und 27 weibliche; *Hasse* hatte 27 männliche und 30 weibliche, während das Alter der Kranken sehr wohl zu berücksichtigen ist; die Affektion ist selten in der Jugend, häufig dagegen in dem Alter von 30—50 Jahren.

Da in der Regel der Gesichtsschmerz nur auf einzelne Aeste des Trigemini beschränkt bleibt, so hat man als verschiedene Arten desselben beschrieben die Neuralgia frontalis, supraorbitalis, infraorbitalis, infra-maxillaris und facialis; für die letzte Art muss besonders hervorgehoben werden, dass es sich dabei nur um Erkrankung von den Fasern des zweiten und dritten Astes des Quintus handelt, welche den rein motorischen Facialnerven in seinen Verästelungen begleiten. Die Zunge, der Gaumen, die Augenlieder und die Gegend des Ohres, die doch ebenfalls Fasern des Trigemini erhalten, werden nur äusserst selten als Sitz von

Schmerzanfällen erwähnt und ich möchte deshalb den folgenden Fall, in welchem eine Zeit lang in den letztbezeichneten Punkten die Schmerzanfälle besonders wütheten, ausführlicher mittheilen, da er auch ausserdem noch andere bemerkenswerthe Erscheinungen darbietet.

Anna B., 19 J. alt, stammt von gesunden Eltern, ist von grosser Statur, kräftig gebaut, aber sehr blass und nicht sehr gut genährt. Sie überstand die verschiedenen Kinderkrankheiten und entwickelte sich normal bis zu ihrem 12. Jahre, in welchem sie von einem sehr schweren Typhus befallen wurde. Während desselben kam es verschiedene Male zu heftigen Nasen- und Darmablutungen, wodurch die Kranke so schwach und kraftlos wurde, dass sie 17 Wochen das Bett nicht verlassen konnte. Sie erholte sich nur sehr schwer und langsam, blieb fortwährend sehr blass und mager, war häufig verstimmt, launisch, ermüdete leicht bei geringer Anstrengung, litt oft an Störungen der Verdauung, klagte häufig über Appetitlosigkeit, Aufstossen, Stuhlverstopfung. Landaufenthalt, der Gebrauch eines Mineralbades, consequente Anwendung des Eisens während längerer Zeit konnten diesen Zustand nicht beseitigen; die Erscheinungen schienen im Gegentheile immer mehr zuzunehmen und namentlich kam es ungefähr 1 Jahr nach Ablauf des Typhus zu einer heftigen Prosopalgie, welche  $4\frac{1}{2}$  Jahr anhielt und allen Mitteln Widerstand leistete. Sie trat ursprünglich auf der linken Seite auf, wurde dann doppelseitig und liess der Reihe nach alle die verschiedenen Arten des *Tic douloureux* beobachten.

Anfänglich klagte die Kranke nur unbestimmte Schmerzen in der linken Gesichtshälfte; sie empfand nur einen gewissen Druck und Spannung, wie wenn die ganze Gesichtshälfte geschwollen sei, hie und da kam es zu leichten unwillkürlichen Zuckungen in den Gesichtsmuskeln, das linke Auge und die Wange wurden roth, hyperämisch. Erst hieraus entwickelten sich später die heftigsten neuralgischen Anfälle in dem Gebiete des Trigemini. Die Art der einzelnen Anfälle war eine sehr mannigfache; bald hatten sie ihren Sitz in dem Nerv. frontalis oder supraorbital; zu anderer Zeit befielen sie mehr die untere Gesichtshälfte und wir hatten den Zustand als Neuralgia infraorbit. oder facialis aufzufassen. Zeitweise und zwar oft Monate lang traten sie in ganz regelmässigen Zwischenräumen auf und machten einen ganz regelmässigen Verlauf, dann folgte wieder eine lange Zeit, in der sie ganz unregelmässig nach irgend einer unbedeutenden Veranlassung eintraten; bald war ihre Dauer kurz, bald wieder qualvoll lang. Während der  $4\frac{1}{2}$  jährigen Dauer der Krankheit hatte ich genügende Gelegenheit, alle gegen Prosopalgie empfohlenen Mittel zu versuchen und würde leider von allen im Stiche gelassen, ja einige schienen sogar den Zustand zu verschlimmern. Namentlich muss

ich dies von der Electricität bemerken; ich versuchte sowohl nach der Empfehlung von *Duchenne* den inducirten Strom, als nach *Remak* den constanten; in beiden Fällen nahm nicht nur die Schmerzhaftigkeit der linken Seite zu, sondern die Neuralgie trat auch auf der rechten Seite auf, so dass wir im 17. Monate des Leidens statt eine linksseitige Prosopalgie in Folge der Anwendung des *Duchenne*'schen Verfahrens für 6 Wochen eine doppelseitige Prosopalgie zu bekämpfen hatten und als wir im 25. Monate des Leidens *Remak*'s Verfahren versucht hatten, trat die Neuralgie sogar 10 Wochen lang doppelseitig auf. 9 Monate später war für einige Zeit der hauptsächlichste Sitz der Schmerzen die linke Zungenhälfte und der Gaumen und werden diese Anfälle als die bei weitem heftigsten und qualvollsten von der Kranken beschrieben.

Da ich von dem Eintritte der menstrualen Blutung die günstigste Wirkung für die Kranke hoffte, so wurden natürlich auch die menstruationsbefördernden Mittel in Anwendung gebracht — auch sie versagten ihre Wirkung, die Menstruation kam nicht zum Vorscheine. Zuletzt wollte ich noch die Application von Blutegeln an die Vaginalportion versuchen, musste jedoch davon Abstand nehmen, weil nur eine höchst rudimentäre Vaginalportion und ein mangelhaft entwickelter Uterus bei der Kranken aufgefunden werden konnte. Statt der jungfräulichen, resistenten Vaginalportion und des Muttermundsgrübchens liess sich nur eben eine Andeutung einer Vaginalportion, die sich überdies ganz welk und schlaff anfühlte, entdecken und bei der Untersuchung durch den Mastdarm war das Vorhandensein eines Uterus kaum zu erkennen. Eine Untersuchung der Brustdrüse ergab ebenfalls nur eine sehr unvollkommene Entwicklung derselben. Obgleich ich unter den obwaltenden Umständen kaum jemals an den Eintritt der Menstruation denken zu können glaubte, setzte ich der Kranken doch 8 Blutegel an den Damm und war sehr überrascht für den Verlauf der Neuralgie hierdurch die günstigste Wirkung zu erzielen. Die Anfälle, die noch 2 Tage vorher mit der alten Heftigkeit wütheten, blieben 7 Tage aus, traten dann an 5 aufeinander folgenden Tagen jedoch schwächer wie früher ein, setzten dann wieder 10 Tage aus, um darauf wieder für 2 Tage einzutreten; ich machte nun eine zweite Blutentziehung an dem Damme und habe nun seit 16 Monaten keinen Anfall mehr beobachtet. Die Kranke ist noch immer sehr blass, aber besser genährt, sie ist stark und kräftig und kann jede Arbeit verrichten; die Verdauungsbeschwerden sind gewichen — die Menses sind nicht eingetreten.

In mehrfacher Beziehung bietet der vorliegende Fall Bemerkenswerthes: Es verdient einmal das Alter der Kranken hervorgehoben zu werden, indem das Auftreten der Prosopalgie in dem 13. Lebensjahre eines Mäd-

chens zu den selteneren Vorkommnissen gezählt werden muss. *Romberg* äusserte sich in dieser Beziehung dahin, dass die chronisch verlaufende atypische Prosopalgie dem kindlichen Alter *fremd* sei und dass sie in der Regel erst mit dem 30. Lebensjahre ihren Anfang nimmt und *Hasse* fügt bei dem Anführen dieses Satzes von *Romberg* hinzu: „die Krankheit ist unter allen Umständen bis zum 20. Jahre sehr selten.“

Von 241 Kranken, von denen ich das Alter zusammenstellen konnte, waren nur 19 zwischen 10 und 20 Jahre alt; der Rest der Kranken vertheilte sich auf die Jahre von 20—70.

Als Ursache der Krankheit dürfte wohl die durch den Typhus bedingte Anaemie angesehen werden und nicht das Ausbleiben der Menstruation und die mangelhafte Bildung des Geschlechtsapparates, indem ja die beiden letzten Momente nach erfolgter Heilung unverändert dieselben blieben.

M. Zu erwähnen ist ferner noch das doppelte Auftreten der Anfälle und schliesslich noch die Art der Heilung; sie trat ein nach Application der Blutegel an den Damm und hielt an, obgleich die Verhältnisse der Kranken alle dieselben blieben, indem die Menstruation nach wie vor ausblieb, der Uterus und die Brustdrüse sich nicht weiter entwickelten. Die Ernährung fing erst an sich zu heben, nachdem die Anfälle schon lange Zeit ausgesetzt hatten und die Kranke nicht mehr durch dieselben gequält und aufgeregt wurde, als ihr nicht mehr durch dieselben der Schlaf geraubt und unterbrochen wurde, und als sie nicht mehr in der steten Angst leben musste, durch die geringste Unvorsichtigkeit neue Schmerzanfälle hervorzurufen.

Wegkowsen wurde nach die Grösse der Hirsche sich verlieren könnte. Aber obgleich dies geschah, hat das Kind nach dem dritten Jahre ihres Alters, weiblichem Geschlecht nach, ihre ordentlichen Menstruationen bekommen; im vierten Jahre haben sie wieder aufgehört, der Leib aber ist ihr aufgehoben als einem schwangeren Weibe; im fünften Jahre ist das Auf-  
 nicht weit von Ägypten wohnend, mit seiner Frau eine Tochter gezeugt, dieses jetzigen Moskau Schach Chorata Zeiten hochten, dass ein Rasbute, mancher nicht klüßern, hat sich aber wahnhaftig vor wenig Jahren bei  
 muss dabei ein Beispiel erzählen, welches zwar in Indien nicht gemein  
 Oeuvr., Hamburg 1858, und lautet auf S. 118 folgendermassen: Ich